

# 1. Der Plan der Großen Transformation entstand nach dem 1. Weltkrieg

Die *Große Transformation* ist ein Umwandlungsprozess. Dabei geht es

- auf der **politischen Ebene** um die Überwindung der nationalen Perspektiven zugunsten des Überganges in die globale Betrachtung, in weltpolitisches Handeln und zu dauerhaftem Frieden
- auf der **juristischen, gesundheitlichen, finanziellen und wirtschaftlichen Ebene** um die Erweiterung des Blicks vom eigenen persönlichen Wohlergehen hin zum Wohl der Allgemeinheit, also aller Menschen
- auf der **pädagogischen Ebene** um die bestmögliche Förderung der individuellen Begabung und Entwicklung jedes Menschen zugunsten der Leistungsfähigkeit im Umgang mit Aufgaben und Lebewesen, insbesondere Menschen. Dazu gehört die Vermittlung von zuverlässigem Wissen und von Strategien zur Problemlösung. Grundlegende Qualifikationen wie Lesen, Schreiben, Rechnen sind erforderlich, Verständnis sowie Einfühlungsvermögen im Hinblick auf die Bedürfnisse anderer Lebewesen, Techniken zum Zugriff auf Informationen und Vorgehensweisen sowie Voraussetzungen zu deren zweckmäßiger Anwendung und Überprüfung (= Kennenlernen, Verstehen, Üben, Korrigieren). Auf dieser Basis ergeben sich *innere Struktur* und Sachkompetenz.
- auf der **individuellen psychologischen Ebene** um die Entwicklung des *Selbstbewusstseins* und der *Selbststeuerung* zugunsten *autonomer* Reaktions- und Handlungsmöglichkeiten jedes Individuums: Jeder Mensch trägt als Begabung und Lebensaufgabe eine Einzigartigkeit und Motivation (= menschliche Würde) in sich, die es zu erkennen, zu respektieren, zu entfalten und zu leben gilt, auch angesichts ungünstiger äußerer Umstände.
- auf der **praktischen Ebene** um den Übergang vom subjektiv-spontanen Alltagshandeln zum bewusst reflektierten objektivierten (verantwortungsbewussten, ethischen, ergebnisorientierten) Herangehen an Aufgaben anhand universeller, wissenschaftlicher Kriterien
- auf der **spirituellen Ebene** um die Konzentration auf das, was allen Religionsgemeinschaften bzw. Menschen gemeinsam ist zugunsten gegenseitiger Toleranz sowie eines universellen Verstehens und Akzeptierens allen kosmischen Geschehens.

Das erfordert Renovierungs- und Reformmaßnahmen, wobei Altes, Überholtes und nicht mehr Nützliches zu entsorgen ist, um Raum für das erforderliche Neue zu schaffen – damit sich dieses entfalten kann.

Die Große Transformation ist ein Umwandlungsprozess mit enormen Herausforderungen. Es handelt sich hier um einen unausweichlichen evolutionären Umstellungsprozess, vergleichbar dem, als die Dinosaurier aufgrund ihrer mangelhaften Anpassungsfähigkeit ausstarben. Alle Lebewesen auf der Erde sind davon betroffen. Den Angehörigen der Menschheit fallen dabei vielfältige Aufgaben zu, und diese gilt es bestmöglich zu bewältigen. Viele Menschen werden sich dabei von bisherigen Überzeugungen, Gewohnheiten und Besitzständen verabschieden und sich auf Neues, ihnen noch Unbekanntes einlassen. Das fällt nicht immer leicht. So ist mit Ängsten und Unsicherheiten zu rechnen, auch mit Widerstand gegen diese Veränderungen. Diese Menschen sollten Unterstützung vielfältiger Art erhalten, um nicht angesichts der Herausforderungen zu scheitern.

Um diesen Prozess erfolgreich zu bewältigen, ist in erster Linie die innere menschliche Ausstattung hilfreich. Äußere Mittel wie Personal, Gefolgschaft, Geld, materielle Güter, Waffen, Machtmittel und Landbesitz sind als Selbstschutz-Hilfsmittel kaum nützlich, falls hinreichende innere Flexibilität fehlt.

Um diese Transformation erfolgreich zu ermöglichen, waren und sind bewusste Vorbereitungen erforderlich. Diese begannen gegen Ende des Ersten Weltkriegs, noch vor Beginn der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Seitdem arbeiten in aller Welt Menschen mit klarem Blick daraufhin – Menschen mit vielfältiger spiritueller-religiöser, kultureller, politischer und beruflicher Ausrichtung. Dementsprechend verwenden sie unterschiedliche Begrifflichkeiten.

Die folgenden Texte dienen der Einstimmung auf diese Veränderungen, der Orientierung im Hinblick auf das zu Erwartende und zur zweckmäßigen Bewältigung der Aufgaben.

### **1.1 Orientierung an den Naturgesetzen mit Logik, angewandter Mathematik, Intelligenz und Kreativität: Als Wegweiser dient das sagenhafte Vorgehen von Herkules**

Von den Arbeiten des griechischen Halbgottes Herkules wird in antiken griechischen *Sagen* berichtet.

Vermutlich wissen heute nur relativ wenige Menschen, wer Herkules war und was er konkret getan hat. Doch viele Menschen wissen, dass er Übermenschliches geleistet hat – für normale Menschen Unvorstellbares, Unglaubliches. Herkules war ein Held, der vor keiner Herausforderung zurückgeschreckte. Jede Aufgabe, vor die er sich gestellt sah, packte er erfolgsoversichtlich an, auch wenn er zunächst für eine Weile völlig rat- und hilflos davor stand. Er vertraute innerlich fest darauf, dass ihm stets rechtzeitig etwas Hilfreiches einfallen wird und dass ihm angesichts der Herausforderungen alle Kräfte zuwachsen, die er zur erfolgreichen Bewältigung benötigt: er war ein echter Supermann.

Der Erfolg von Herkules beruhte darauf, dass er sich mit den Naturgesetzen gut auskannte. Er wusste sich die Naturgewalten zu Nutze zu machen. Er verhielt sich gemäß den Gesetzen der Natur. Wer weiß, was es mit der Gravitationskraft (der Schwerfälligkeit) auf sich hat und mit der Beweglichkeit (der Mechanik), der kann Unglaubliches erreichen - einfach anhand der Anwendung dieses Wissens um die Zusammenhänge zwischen Kraft und Gegenkraft, Druck und Gegendruck, Schwingung und Resonanz.

Der Mensch ist ein Teil der Natur, und wer sich mit der Natur des Menschen hinreichend auskennt, der kann alles Menschenmögliche erreichen. Als griechischer Halbgott konnte Herkules mehr als normale Menschen. Er war imstande, von Herrschern (Königen) verursachte Missstände zu korrigieren, um bestmöglichen Ergebnissen den Weg zu ebnen. Mit rechtzeitigem Eingreifen machte er Blutvergießen unnötig, das in der Regel mit Aufständen gegen ungerechte Herrscher einhergeht.

Allerdings wird die Art und Weise, *wie* er seine Leistungen vollbrachte, in der Sage in einer Form geschildert, die von vielen Menschen heute kaum noch verstanden wird. Deshalb kommt heute kaum jemand auf den Gedanken, Herkules' Beispiel zu folgen. Und auch noch aus einem anderen Grund erscheint Herkules heute als eher unzeitgemäß: Wir leben heute im Zeitalter der digitalen Technik. Hier wird in besonderer Weise Wert auf Eindeutigkeit gelegt.

Was die Herkules-Geschichten berichten, wird der modernen Forderung nach Eindeutigkeit nicht gerecht.

Das digitale Vorgehen beruht auf den Zahlen 0 und 1, was der Computer-Programmierung zu Grunde liegt. Programmierung ist eine feine Sache, die hilfreich sein kann, um gewisse technische Prozesse optimal zu steuern. Dieser Prozesssteuerung liegen Prozesse zu Grunde, die der Arbeitsweise des menschlichen Gehirns recht weitgehend entsprechen. Jeder Computer ist infolge dessen ein mehr oder weniger vollkommenes Abbild dessen, was sich im menschlichen Gehirn abspielt. Ein Computer arbeitet auch nur wie ein Mensch. Zwischen Computern und menschlichen Gehirnen lässt sich eine gewisse Übereinstimmung feststellen, die sich auch mit dem Begriff „Analogie“ bezeichnen lässt.

Indem man Digitaluhren Analoguhren gegenüberstellt, lässt sich recht gut erkennen, worin der Unterschied zwischen beiden besteht: Digitaluhren zeigen die Uhrzeit mit Zahlen an, während Analoguhren mit Zeigern optisch deutlich das Laufen der Zeit widerspiegeln, so ähnlich wie die Sonnenuhr. Es gibt Uhren, die nicht nur den Stand und Lauf der Sonne, sondern auch den des Mondes und anderer Planeten anzeigen. So lassen Analoguhren leicht den Ursprung und die Grundlagen dessen erkennen, was wir „Zeit“ nennen.

So lange ein modernes Kind nur Digitaluhren kennt, ist für es kaum nachvollziehbar, was es mit der Zeit auf sich hat. Alle digitalen Geräte sind für die Benutzer schwer verständlich, weil sie in einer Weise programmiert sind, die ein normaler Benutzer kaum nachvollziehen kann. Deshalb benötigt er dafür Gebrauchsanweisungen, die mitteilen, welcher Knopf wo wie oft gedrückt werden muss, damit ... Zum Verständnis des Gerätes ist das freilich wenig zweckmäßig, aber es ermöglicht immerhin den praktischen Gebrauch. Dann, wenn man die Gebrauchsanweisung versteht. Analogien dienen dem Verstehen.

Analogien sind etwas sehr Praktisches. Sie sagen etwas aus über Beziehungen zwischen Gegebenheiten, z. B. in der Form: „A ist wie B.“ Oder: „A ist B vergleichbar“. „A ist B ähnlich“. „A ist eine Spiegelung von B“. „A ist B nach einer Drehung“. „A ist eine Vergrößerung oder Verkleinerung von B.“ „A ist ein Modell von B.“ „A ist Vorgänger/Nachfolger von B.“ Diese Aussagen beinhalten, dass es zwischen A und B eine gewisse Übereinstimmung gibt, die jedoch nicht vollkommen ist. Wäre sie vollkommen, so müsste es heißen: „A ist gleich B.“ So besagt die Aussage „A ist analog B“, dass es auch etwas Ungleiches zwischen A und B gibt, d.h. Unterschiede.

Analogien haben also immer etwas Ungenaues. Auf ihrer Ungenauigkeit beruht ihr Nutzen. Wenn man sie wegen ihrer Ungenauigkeit zu vermeiden oder durch Genaueres zu ersetzen versucht, geht ihr gesamter Nutzen verloren. Analogien sind also nichts für Perfektionisten, Eindeutigkeits- oder Sicherheitsfanatiker. Denn mit Analogien ist immer auch eine Gefahr verbunden: Man kann sich in der Brauchbarkeit von Analogien täuschen. Man kann eine Analogie an einer Stelle für gegeben (gerechtfertigt, passend) halten, wo sie sich als verfehlt herausstellt. Analogien lassen eine gewisse Interpretations- oder Deutungsfreiheit zu. Analogien können mehrdeutig sein, wie Symbole.

Wenn wir uns mit Analogien oder Symbolen beschäftigen, so befinden wir uns im Bereich der Grundlagen der Mathematik und der Aussagenlogik, auf der die Sprachen beruhen und die Begriffsbildung sowie das menschliche Denken, Lernen, Analysieren, Kombinieren, Schlussfolgern und Problemlösen.

Die Herkules-Geschichten zeigen, wie Herkules Probleme erfolgreich gelöst hat. Wer diese Geschichten verstanden hat, kann sich an Herkules ein Beispiel nehmen und so vorgehen wie er. Herkules-Geschichten sind Gebrauchsanweisungen zum erfolgreichen Problemlösen!

Deshalb sollten sie eigentlich im Schulunterricht behandelt werden. Aber, da passen sie nicht mehr hin. Ebenso wie andere Geschichten, die von Erfolg versprechendem Vorgehen handeln, etwa die Märchen der Gebrüder Grimm. Diese handeln auch von Helden und Heldinnen, die die größten Schwierigkeiten meistern. Verstehen lernen, Verständnis entwickeln, hat in unseren Ausbildungseinrichtungen zu wenig Raum. Das belegen auch die Ergebnisse der deutschen Schüler in PISA-Untersuchungen. Verstehen lernen, Verständnis entwickeln kostet zu viel Zeit. Das gilt auch für die Arbeit mit Analogien und Symbolen. Anscheinend gibt es zu viel anderes, womit man sich in der Schule beschäftigen muss. Zum Beispiel in der Mathematik mit Gleichungen mit Unbekannten, die so abstrakt formuliert werden, dass viele Schüler damit nichts anzufangen wissen. Dort ist viel Raum zum *abstrakten* Problemlösen-Lernen, während Zeit und Raum zum *konkreten* Problemlösen-Lernen fehlt, weil man zu vielen anscheinend unlösbaren praktischen Problemen gegenübersteht - untereinander und miteinander und nebeneinander. Wer sich mit Analogien und Symbolen beschäftigen will, lernt Informatik, Programmieren. In Computerspielen oder Fantasiegeschichten (etwa Harry Potter) toben Helden durch künstliche Welten und leisten dort Unglaubliches, während unsere reale Lebenswelt von Anti-Helden erfolgreich zugrunde gerichtet wird.

Weil sich derartiges Zugrunderichten im Laufe der Geschichte immer wieder ereignete, jedes Mal in analoger Form, also in ungleicher und doch ähnlicher Weise, entstanden die Herausforderungen, denen sich Herkules gegenüber sah. Seine Geschichten sind Gleichungen mit Unbekannten = Gleichnisse, wie man praktische Probleme lösen kann. Die Herkules-Geschichten sind angewandte Mathematik. Hier werden soziale und gesellschaftliche Missstände mit exakten mathematischen Operationen (Algorithmen) erfolgreich gelöst. Um das nachvollziehen zu können, ist ein hohes Maß abstrakten Denkens in Kombination mit einschlägiger Lebenserfahrung und Symbolkenntnis erforderlich, denn in diesen Geschichten ist „Mathematik“ so, wie die meisten Menschen sie kennen, nicht offensichtlich erkennbar.

Wären diese Geschichten in klarer und eindeutiger Weise geschrieben worden, so dass jeder gleich erkennen kann, worum es geht und worauf es ankommt, so hätten Herrscher keinerlei Chance mehr gehabt, es sich auf Kosten ihrer Untertanen gut gehen zu lassen. Dann hätten sie ihrem Volk bestmöglich dienen müssen, so wie das Volk es eigentlich von ihnen erwartet. Um sich hier eine gewisse Handlungsfreiheit zu bewahren, wurden diese Geschichten bewusst so verfasst, dass nur Menschen sie verstehen können, die dazu hinreichend ausgebildet worden sind. Diese Geschichten wurden also in einer Art Geheimsprache geschrieben, die nur in diese Sprache eingeweihte Personen entschlüsseln können sollten. Sie enthalten eine Geheimlehre zum Unschädlichmachen von ungerechten Vorgesetzten und Herrschern.

IMGE verfolgt das Anliegen, „dem Volk“ bestmöglich zu dienen. Deshalb sind die Texte auf den Internet-Seiten von IMGE möglichst so verfasst, dass sich eindeutig zeigt, worauf es ankommt und was Sache ist. Deshalb erfolgt hier eine möglichst klare Darstellung der Inhalte der Herkules-Sagen.

Herkules hat insgesamt 12 Aufgaben zu erledigen, die den Tierkreiszeichen zugeordnet werden können. In seiner *achten* Aufgabe steht er einem Ungeheuer gegenüber, der neunköpfigen Hydra. Sie lebt in einem ekelhaften Sumpf und ist eine Plage für das Land. Dieses Bild steht symbolisch (analog) für eine Gesellschaft, die von den Herrschenden heruntergewirtschaftet worden war. Die Hydra steht für die Herrschenden selbst und für ihre

Schwerfälligkeit, Unbeweglichkeit. Man wird sie nicht wieder los. Diese begegnen jedem Bemühen, ihre Misswirtschaft und Herrschaft zu beenden, mit so viel Macht und Gegengewalt, dass sie unbesiegbar erscheinen. Anstatt im Kampf gegen die Mächtigen zu scheitern, besiegt Herkules sie, indem er der Hydra (den Herrschenden) ihre bisherigen Lebensgrundlagen entzieht: Er entwurzelt sie und lässt sie vertrocknen.

Das, was diese Herrschenden im Land angerichtet haben, ist einem riesigen Saustall analog. Der „Säuberung des Augiasstalles“ wendet sich Herkules in seiner *elften* Arbeit zu. Hier geht es um Ausmisten, und zwar möglichst schnell. Er schafft das, ohne sich die Hände selbst an dem Dreck schmutzig zu machen, indem er Flüsse (Wasserströme) den Mist wegspülen lässt. Die Wasserströme sind selbstverständlich symbolisch gemeint. Sie stehen für hilfreiche Naturgewalten bzw. für Heere von Mitarbeitern, die das Erledigen der Arbeit unterstützen. Etwa so, wie Aschenputtel gegenüber ihrer ungerechten Stiefmutter Hilfe durch Tauben bekam, die das flinke Sortieren der Linsen übernahmen.

Es gibt unterschiedliche Versionen der Herkules-Geschichte. Bewusst wird hier die von Alice A. Bailey (A.A.B.) veröffentlichte Darstellung ausgewählt. Denn diese beruht auf dem ausdrücklichen Anliegen, das bislang Geheimgehaltene klar zu entschlüsseln, damit es Allgemeingut werden kann. Hier die beiden Geschichten als Zitate aus Alice A. Bailey: *Die Arbeiten des Herkules*.

### 1.1.1 Die achte und die elfte Arbeit des Herkules

„*Die achte Arbeit: Die Tötung der neunköpfigen Hydra*  
(Skorpion, 23. Oktober-22. November)

#### *Die Sage*

Der große Eine, der den Vorsitz führt, gehüllt in strahlende Ruhe, sagte nur ein einziges Wort. Der Lehrer hörte den goldtönenden Befehl und rief Herkules herbei, den Gottessohn, der auch ein Sohn der Menschen war.

„Der Lichtschein fällt jetzt auf das achte Tor,“ sagte der Lehrer. „Im alten Argos herrscht eine Dürre. Amymone erfleht die Hilfe Neptuns. Er gebot ihr an einen Fels zu schlagen und als sie's tat, entsprangen ihm drei kristallne Ströme. Doch bald darauf nahm eine Hydra dort ihren Wohnsitz.“

„Am Fluss Amymone liegt der schwärende Sumpf von Lerna. In diesem eklen Schlamm haust nun das Ungeheuer Hydra, eine Plage für das Land. Neun Köpfe hat diese Kreatur, und einer davon ist unsterblich. Rüste dich zum Kampf mit diesem hassenswerten Tier. Und glaube nicht, gewöhnliche Mittel könnten helfen; zerstörst du eins der Häupter, wachsen zwei neue an seiner Stelle.“ Wartend stand Herkules.

„Ein Wort des Rates nur darf ich dir geben,“ fuhr der Lehrer fort. „Wir erheben uns, indem wir niederknien. Wir siegen, wenn wir uns ergeben. Wir gewinnen den Kampf durch Ergeben. Geh' jetzt, o Gottessohn und Sohn des Menschen, und siegel!“ Durch das achte Tor schritt Herkules.

Der stinkende Morast von Lerna war ein Schandfleck, der alle erschreckte, die in seine Nähe kamen. Sein Gestank verpestete die Luft in einem Umkreis von sieben Meilen. Als Herkules näher kam, musste er anhalten, denn der Geruch allein überwältigte ihn fast. Der schlickige Treibsand war eine Gefahr und mehr als einmal zog Herkules rasch seinen Fuß zurück, um nicht durch den nachgebenden Boden nach unten gesaugt zu werden.

Schließlich fand er das Lager, wo die ungeheure Bestie sich aufhielt. In einer Höhle, in ewiger Nacht, lag die Hydra verborgen. Tag und Nacht umstreifte Herkules das trügerische Moor, um eine günstige Gelegenheit abzuwarten, wenn das Tier ausfallen würde. Er wartete vergebens. Das Monstrum blieb in seiner stinkenden Höhle.

Nun besann sich Herkules auf eine List. Er tauchte seine Pfeile in brennendes Pech und schoss sie mitten in die gähnende Höhle, in der die Bestie verweilte. Jetzt gewahrte er Unruhe und Bewegung.

Die Hydra kam hervor. Ihre neun wütenden Häupter spien Flammen, ihr schuppiger Schwanz peitschte das Wasser und den Schlamm, die den Herkules von Kopf bis Fuß besudelten. Drei Klafter hoch erhob das Ungeheuer sich, ein Ding von solcher Hässlichkeit, als sei es wohl erdacht von allen schmutzigsten Gedanken seit Anbeginn der Zeit.

Zischend schoss die Hydra vor und suchte des Herkules Füße zu umschlingen. Er sprang zur Seite und versetzte ihr einen so vernichtenden Hieb, dass eines der Häupter abgetrennt war. Kaum war das schreckliche Haupt im Sumpf verschwunden, schon wuchsen zwei neue an seiner Stelle. Immer wieder griff Herkules das rasende Ungeheuer an, aber es wurde nicht schwächer, sondern stärker.

Da erinnerte sich Herkules der Worte seines Lehrers. „Wir erheben uns, indem wir niederknien.“ Herkules warf die Keule von sich, kniete nieder, fasste die Hydra mit seinen bloßen Händen und hob sie in die Höhe. In der Luft hängend schwand ihre Kraft. So kniend hielt er die Hydra über sich empor, damit die reinigende Luft und das Licht die rechte Wirkung habe. Das Untier, nur stark in Dunkelheit und im morastigen Schlamm, verlor rasch seine Macht als Sonnenstrahlen und Wind es berührten.

Zuckend wehrte es sich, ein Schauer durchlief seinen abscheulichen Körper. Schwächer und schwächer wurde sein Wehren bis der Sieg errungen war. Die Häupter sanken herab, mit keuchenden Mäulern und glasigen Augen fielen sie zu Boden. Aber erst als die Hydra leblos lag, bemerkte Herkules das mystische Haupt, das unsterblich war.

Dieses eine unsterbliche Haupt schlug Herkules vom Rumpf der Hydra ab und vergrub das noch wild zischende unter einem Felsen.

Zurückgekehrt stand Herkules vor seinem Lehrer. „Der Sieg ist errungen,“ sagte dieser. „Das Licht, das an dem achten Tore scheint, ist jetzt mit deinem eigenen vermischt.“

Francis Merchant.“  
(S. 154- 157)

*Die elfte Arbeit: Die Säuberung des Augiasstalles*  
(Wassermann, 21. Januar-19. Februar)

*Die Sage*

Am Ort des Friedens, wo der Große Eine den Vorsitz führt, ließ Er die Strahlen seines erhabenen Denkens ausströmen. Der Lehrer näherte sich.

„Die einzelne Flamme muss die übrigen neunundvierzig entzünden“, bestätigte der große Eine.

„So sei es“, antwortete der Lehrer. „Da Herkules die eig'ne Lampe nun entzündet hat, muss er das Licht jetzt auch den andern bringen“. Bald danach rief er den Herkules zu sich.

„Elf Mal hat sich das Rad gedreht, und jetzt stehst du vor einem weiten Tor. Lange bist du dem Licht gefolgt, das erst unsicher flackerte, und dann zu steter Leuchte wuchs, und jetzt für dich zur strahlenden Sonne wurde. Wende nun ihrem Glanz den Rücken; wende die Schritte und geh' zurück zu jenen, für die das Licht ein flücht'ger Punkt nur ist; hilf ihnen, dass es wachse. Nimm deinen Weg zu Augias, dessen Königreich von altem Übel gereinigt werden muss. Ich habe gesprochen.“

Das elfte Tor durchschreitend ging Herkules auf die Suche nach Augias, dem König.

Als er dem Reich sich näherte, wo Augias herrschte, da traf ein schrecklicher Gestank von weitem seine Nase, so dass er schwach und seiner Sinne nicht mehr mächtig war. Und dort erfuhr er dann, dass König Augias den Mist, den seine Herden machten, seit Jahren aus den königlichen Ställen nicht hatte entfernen lassen. Dazu waren die Weiden so stark schon überdüngt, dass keine Ernte darauf wachsen konnte. Infolgedessen überschwemmte eine verheerende Seuche alles Land, vernichtend alles menschliche Leben.

Herkules ging zum Palast und suchte nach Augias. Als dieser davon unterrichtet wurde, dass Herkules die Ställe, die zum Himmel stanken, säubern wolle, zeigte er Unglauben und Misstrauen.

„Du sagst, dass du dieses gewaltige Werk vollbringen willst, ohne Belohnung zu erbitten?“ sagte der König misstrauisch. „Ich habe kein Vertrauen zu solchen Prahlern! Das ist ein Plan voll kluger List, o Herkules, um mir den Thron zu stehlen. Von Menschen, die ohne Belohnung der Welt je dienen wollten, hab' ich noch nie gehört. Jedoch ich würde jeden Narren gern begrüßen, der hier mir helfen wollte. Aber es muss ein Handel abgeschlossen werden, sonst würde man mich einen dummen König schelten. Wenn du in einem einz'gen Tage vollbringst, was du versprochen hast, dann soll ein Zehntel meiner großen Herde dir gehören: versagst du aber, so fällt dein Leben, Hab und Gut in meine Hände. Natürlich glaube ich nicht einen Augenblick, dass du die Prahlererei wahrmachen kannst, jedoch du magst's versuchen.“

Darauf verließ Herkules den König. Er wanderte durch den verwüsteten Ort und sah einen Karren, hoch beladen mit Toten, den Opfern jener schlimmen Pestilenz.

Zwei Flüsse, Alpheus und Peneus, flossen ruhig nahebei. Als Herkules jetzt an des einen Ufer stand, schoss wie ein Blitz die Antwort des Problems ihm durch den Kopf. Aus Leibeskräften machte er sich sofort an die Arbeit. Mit großer Mühe gelang es ihm, die beiden Flüsse aus ihrem jahrzehntelangen Laufe abzuleiten. Alpheus und Peneus wurden dazu gebracht, ihr Wasser durch die dunggefüllten Ställe des Augias zu ergießen. Die reißenden Ströme schwemmten den ganzen seit langem aufgehäuften Mist hinweg. Das Reich war nun gereinigt

von allem stinkenden Schmutz. In einem Tage war die unmöglich scheinende Aufgabe vollbracht.

Als Herkules, äußerst zufrieden mit dem Resultat, bei Augias erschien, fing dieser an zu schimpfen.

„Du hattest nur Erfolg durch eine List“, schrie König Augias erbost. „Die Flüsse taten dieses Werk, nicht du. Das war ein Streich, mir meine Herde wegzunehmen, ein Anschlag gegen meinen Thron. Belohnung wirst du nicht erhalten. Geh und entferne dich, eh ich den Rumpf dir um den Kopf verkürze.“

Der wütende König verbannte Herkules und verbot ihm, bei Androhung des sofortigen Todes, je wieder sein Reich zu betreten.

Nachdem Herkules, der Sohn der Menschen, der auch ein Sohn Gottes war, die ihm auftragene Arbeit erfüllt hatte, ging er dorthin zurück, woher er kam.

„Ein Weltdiener bist du geworden“, sagte der Lehrer als Herkules ihm näherkam. „Indem zurück du gingst, bist vorwärts du geschritten; du bist zum Haus des Lichts gekommen, jedoch auf and'rem Pfad; du hast dein Licht gespendet, damit das Licht der andern scheinen kann. Das Juwel, das durch die elfte Arbeit übergeben wird, ist nun für ewig dein.“

F. M.“ (S. 199- 201)“

### 1.1.2 Kommentare zur Herkules-Sage

Mit drei Texten kommentiert *Alice A. Bailey* die Herkules-Sage:

1. Die Energien des Wassermann
2. Die Gesetzgeber
3. Der Zweck des Studiums der Herkules-Sage

#### **Anmerkung:**

*Alice A. Bailey* verwendete eine ungewöhnliche Ausdrucksweise mit seltsamen Bezeichnungen. Dieser Text wurde *absichtlich* so formuliert, damit er auf „normale“ Leser eher unverständlich und abstoßend wirkt. Er sollte von diesen *nicht* gelesen werden. *Sie sollten ihn als unerträglich empfinden und ablehnen!*

Auf diese Weise wurde in einer Art Geheimsprache ein *Geheimwissen* weltweit verbreitet. Dieses sollte es ermöglichen, die heutigen Gegebenheiten klar zu durchschauen: also das Oberflächliche und das, was dahinter steckt, voneinander zu unterscheiden – den Schein und das tatsächliche Sein. Wer aufgrund dessen in der Lage war, das Wesentliche, Eigentliche zu erkennen, der konnte schon vor Jahrzehnten damit beginnen, geeignete Vorbereitungsmaßnahmen zu treffen. Solche waren erforderlich, damit die bevorstehende große Transformation nicht zu einer totalen Katastrophe, dem Weltuntergang, führte. Es ging darum, die zu erwartenden Schwierigkeiten möglichst leicht bewältigen zu können. Nötig war es, die bestehenden Machtverhältnisse zu durchschauen und Wege zu entdecken, diese zu verändern, ohne in unangenehme Auseinandersetzungen mit den anscheinend Mächtigen zu geraten – so ähnlich wie es einst dem kleinen David gelungen war, mit dem großen Goliath zurecht zu kommen: Mit Sachverstand, Intelligenz und Kreativität – mit List.

#### **„Die Energien des Wassermann**

(Vortrag von A. A. B. 1937)

Im Neuen Testament finden wir eine Aussage über „das Ende der Welt“, und es beginnt jetzt vielen von uns zu dämmern, was wirklich damit gemeint ist: nämlich, dass das Zeichen



Fische, in welchem Christus, der große Welterlöser kam, an einem bestimmten Zeitpunkt enden würde, und an diesem Zeitpunkt sind wir jetzt angelangt. Aber es steht uns kein Gerichtstag bevor, an dem die Schafe von den Ziegenböcken geschieden werden und die einen in den Himmel und die anderen in die Hölle kommen. Viele ähnlich lächerliche Auslegungen sind dem Symbolismus der Bibel gegeben worden.

Man hatte geglaubt, die Schafe kämen in den Himmel und die Böcke in die Hölle. Es ist genau umgekehrt. Die Ziege im Steinbock ist der Eingeweihte, und aus einem bestimmten esoterischen Blickpunkt gesehen, gehen die „Böcke“ in den Himmel ein, weil sie im geistigen Reich wirken, das der Himmel ist; die Schafe bleiben auf der Erde (die im Grunde die einzige Hölle ist, die man vielleicht so bezeichnen könnte) bis sie keine Schafe mehr sind, bis sie nämlich gelernt haben, individuell zu denken und dann zu „Ziegenböcken“ zu werden, den Berg zu erklimmen und statt eines Nachläufers ein unabhängiger Sucher zu werden.

Eintritt in den Himmel ist Eintritt in das Wassermann-Zeitalter, das während der letzten 200 Jahre begann. Es wird uns gesagt, dass um das Jahr 2000 unser Polarstern mit einem anderen Stern (Wega) in den Himmeln in Konjunktion sein wird und damit das Wassermann-Zeitalter tatsächlich bei uns ist, aber nur in dem Sinne, dass wir es betreten und die Fischkräfte sich rasch zurückziehen werden. [...]“ (S. 201-202)

### **„Die Gesetzgeber**

Es gibt im Zodiak zwei Gesetzgeber, Regidus und Kefus. Im Löwen finden wir einen der vier königlichen Sterne, Regulus, den Gesetzgeber, das Gesetz für das Einzelwesen, das Gesetz der Selbstsucht, wenn Ihr wollt, das Gesetz des Wettbewerbs, das Gesetz, unter dem jeder Mensch sich gegen seinen Mitbruder stellt, das Gesetz, das ihn heißt zusammenzuraffen und Besitz zu ergreifen, das Gesetz unter dem wir leben, das Gesetz des Wettbewerbs.

Regulus, das Gesetz des Einzelwesens, muss Kefus Platz machen, dem Gesetz des Wassermann, in dem wir ein neues Gesetz haben werden, das auf Leiden, Erleuchtung und Liebe beruht. Es wäre interessant, zu sehen, wie weit Ihr selbst erfassen könnt, was für Arten von Gesetzen das sein werden, die auf dem Leiden des einzelnen, das ihn dazu geführt hat, das Interesse an sich selbst zu verlieren, begründet sind. Wenn man genug gelitten hat, fragt man nicht mehr nach sich selbst. Dann hat man entdeckt, dass der einzige Weg zum Glück nicht Freisein von Leiden ist, sondern sich selbst in etwas zu verlieren, das außerhalb des niederen Selbst zu finden ist.

Das Wassermannsgesetz beruht auf geistiger Erleuchtung, auf intuitiver Wahrnehmung und brüderlicher Liebe, was Identifikation mit jeder Form in jedem Naturreich bedeutet. Eine ungeheure Zukunft liegt vor uns; 2500 Jahre werden dann vollendet sein. Wir sind schon auf dem Weg.

Bedenkt, je verfeinerter die Formen sind, durch die das Leben sich ausdrückt, desto rascher sind die Reaktionen. Daher die ungeheure Geschwindigkeitssteigerung in jedem Lebensbereich, und deshalb sind wir auch so überempfindlich. Wir benützen Fischkörper und versuchen, der Wassermannschwingung gerecht zu werden.

*Wir sind noch keine Wassermannmenschen*, es gibt noch keine echten, wir sind noch nicht dafür ausgerüstet. Kommende Kinder werden die Merkmale des neuen Zeitalters haben, aber selbst diese werden nur wenige sein.

Das Wassermannzeitalter wird sich auf der ganzen Welt manifestieren und es werden überall Wassermannmenschen geboren werden, weil der subjektive Geist sich auf jedem Teil des Planeten auswirkt. Es ist möglich, dass sich in Amerika, Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika Brennpunkte dieser Energie befinden werden. Aber was wirklich geschehen wird: dass auf der ganzen Welt und in jedem Naturreich menschliche Wesen und andere Lebensformen inkarnieren werden, die unter dem Einfluss dieses neuen Wassermannzeitalters stehen. Etwas Wundervolles wird da geschehen! Lasst uns die Welt so gestalten, dass unsere Kinder und Kindeskinde es erleben können.

Christus schlug den Ton an für das „Ende der Zeit“, als er sagte: „Ein neues Gebot gebe ich euch: dass ihr einander lieben sollt.“ Das elfte Gebot, das elfte Zeichen. Erst heute entdecken wir, was für ein großartiger Astrologe Christus war. Er wusste, dass der von ihm eingeleitete Zyklus vergehen würde, dass eine neue Arbeitsmethode entstehen musste, mit der die Meister auf neue Art die Menschheit würden erreichen können. Aber er bereitete den Weg für sein eigenes späteres Wirken. [...]“ (S. 208 - 209)

### **„Der Zweck des Studiums der Herkules-Sage**

Die ersten Schriften für die Menschenrasse wurden von Gott auf Erde und Himmel niedergeschrieben. Das Lesen dieser „Schriften“ heißt Wissenschaft. Die Vertrautheit mit Gras und Bäumen, Insekten und Infusorien lehrt uns tiefere Lektionen von Liebe und Glauben als wir aus den Schriften Fénelons und des Heiligen Augustin entnehmen können. Die große Bibel Gottes liegt stets offen vor der Menschheit aufgeschlagen.

- Albert Pike.

Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes; und das Firmament zeigt Seiner Hände Werk.  
- Psalm 19:1

Das intensive Interesse, das heute dem geistigen Leben bezeugt wird, rechtfertigt allein schon ein Studium, wie es die Arbeiten des Herkules bieten. Obwohl die akademische, dogmatische, theologische Religion ihre alte Anziehungskraft verloren hat, und trotz der weitverbreiteten Auflehnung gegen organisierte oder kirchliche Religion, ist der Drang nach den geistigen Wirklichkeiten noch niemals stärker gewesen als heute. Wir erleben eine gewaltige Periode empirischer Erfahrung auf breiter Ebene. Überall weigern sich die Menschen, autoritative Verkündigungen der Kirchen weiterhin einfach zu glauben und die Diktate irgendwelcher Theologien blind zu übernehmen. Sie sind entschlossen, selber die Fakten innerer mystischer Erfahrung kennen zu lernen, falls solche Fakten erwiesen werden können, und von sich aus das Wesen jener Identität zu erfassen, die wir Seele nennen.

Die Welt ist reif für Erneuerung eines lebendigen Glaubens und einer Religion, die auf persönlicher Erkenntnis beruht und nicht auf Aussprüchen und Auslegungen begrenzter Denker. Dr. Rufus Jones, der große Quäkerführer, lenkt die Aufmerksamkeit auf diese Tatsache in Worten, die es wert sind beachtet zu werden:

„... Ausbrüche des Mystizismus sind immer ein Zeichen dafür, dass die Seele des Menschen heftig gegen Einengung durch irgend ein organisiertes Lebenssystem revoltiert, das ihrer eigenen, freien Initiative und spontanen schöpferischen Tätigkeit wenig Raum zu lassen droht. Es ist ein Aufruf, dass die Seele gewisse ihr innewohnende Rechte und Fähigkeiten besitzt, ihr eigenes Reich, das respektiert und heiliggehalten werden muss. Zuweilen war Mystizismus

ein Protest des menschlichen Geistes gegen die verhärtende Kruste von Dogmen und manchmal eine Auflehnung gegen das Kirchentum.“ (Die philosophische Grundlage des Mystizismus, von Hughes, Seite 46)

In Zeiten der Dunkelheit und offenbarer geistiger Leblosigkeit erscheint unvermeidlich diese Wiederbelebung des Interesses an den höheren Wirklichkeiten und bietet die Garantie dafür, dass der Geist des Menschen auf seinem Wege ist, und dass die Wirklichkeit unter der wechselnden Oberfläche materieller Geschehnisse unverändert bleibt. Die Not der Stunde selbst verlangt, dass erneut ein reiner Ton zum Klingen kommt; und dem neu hervortretenden Mystiker und Wissenden ist die Aufgabe übertragen, diesen Ton erklingen zu lassen. „Was wir im Mystiker vorfinden ist ein intensiviertes Organ für die Bestätigung der Wirklichkeit Gottes und für eine ergiebiger Interpretation Seines Wesens.“ Mit diesen deutlichen Worten lenkt Dr. Jones unsere Aufmerksamkeit auf das Werk, das auf geistigem Gebiet seit jeher vom erweckten Suchenden geleistet wird.

Die Wahrheit tritt, dem Phönix gleich, erneut auf dem Gebiet menschlicher Erfahrung hervor, aber es wird die erfüllte und erkannte Wahrheit sein und nicht eine Wahrheit, die uns durch Autoritätsanspruch und alte Tradition aufgezwungen wird; denn „Wahrheit“, wie Bernard Shaw uns sagt, „ist das, was du durch Erfahrung als wahr erkennst und in deiner Seele als wahr erfüllst.“ Solche Erneuerungen des geistigen Lebens der Rasse wiederholen sich zyklisch; sie können emotionaler oder intellektueller Natur sein, aber sie dienen immer dazu das subjektive Leben der ganzen Rasse in eine neue und reichere Phase der Erfahrung zu lenken und die erkennbaren parallellaufenden materiellen und wissenschaftlichen Richtungen unwirksam oder aber besser erkenntlich zu machen.

Das Problem eines Schriftstellers oder Lehrers besteht heute darin, neue Wege zu finden, die gleichen fundamentalen Wahrheiten auszudrücken und die alten Formeln und Regeln des Weges so darzustellen, dass sie den Menschen zum nächsten Stadium seiner geistigen Entwicklung führen. Die alten Wahrheiten werden dann neue Bedeutung erlangen und mit neuem, vibrierendem Leben erfüllt sein. Es sind zahlreiche Bücher über den Pfad der Jüngerschaft geschrieben worden; und eine neue Darstellung der Probleme, die auf dem universellen Pfad auftreten und eine Analyse der Schwierigkeiten sind nur dann gerechtfertigt, wenn sie allgemein, praktisch anwendbar und in solchen Begriffen dargeboten werden, dass sie den Bedürfnissen des modernen Studenten unserer Zeit entspricht. Ein Studium der zwölf Arbeiten des Herkules kann, da sie jeden Aspekt im Leben eines Jüngers betreffen, uns fähig machen, eine andere Einstellung zu erreichen und in uns die Freude auf dem Pfad und die Freiheit im Dienen freisetzen, die ein mehr als angemessener Ausgleich sind für vorübergehende Verluste und momentane Kümernisse, die vielleicht die niedere Natur auf die Probe stellen wollen.

Eine der größten Offenbarungen, die während des vergangenen Jahrhunderts fast unbemerkt zur Menschheit gekommen ist, war das langsame Aufdämmern der Tatsache unserer eigenen, innewohnenden, wesenhaften Göttlichkeit in unserem Bewusstsein. Die Menschen beginnen zu erkennen, dass sie in Wahrheit „nach dem Ebenbild Gottes“ gemacht und eines Wesens mit ihrem Vater im Himmel sind. Auch die Absichten und Pläne, die Gottes schöpferischem Werk zugrunde liegen, werden sowohl aus wissenschaftlichen als auch religiösen Gesichtspunkten weitgehend studiert und bringen entscheidende Veränderungen in der Einstellung des Menschen gegenüber dem Leben als Ganzes mit sich. Es ist dieser sich enthüllende Weltenplan für den Erdenmenschen, der sich sowohl für den einzelnen als auch für die Rasse in der Geschichte dieses Gottessohnes der Antike enthüllt. Sie übermittelt uns ein synthetisches, vollständiges Bild des Fortschritts der Seele von Unwissenheit zu Weisheit,

von materieller Begierde zu geistiger Aspiration und von der Blindheit der kindhaften Menschheit zur reinen Vision Jener, die Gott schauen. Es wird in dieser Geschichte ein Punkt erreicht, wo intelligente Zusammenarbeit mit der Seelenabsicht an die Stelle blinden Bemühens und Ringens tritt. Und Herkules, der ein Sohn Gottes und auch ein Sohn des Menschen ist, kann auf dem WEG fortschreiten, das Gesicht dem Licht zugewandt, durchstrahlt von der Freude derer, die wissen.

Diese alte Erzählung lässt keine Phase im Leben eines Aspiranten unberührt und verbindet ihn doch unaufhörlich mit kosmischem Geschehen. Das Thema ist so umfassend, dass wir alle, die wir in die Probleme des modernen Lebens verstrickt sind, die Aufgaben und Prüfungen, die Fehlschläge und Erfolge dieses Helden der Antike auf uns selbst anwenden können, der vor Jahrhunderten dem gleichen Ziel zustrebte, wie wir heute. Die Lektüre dieser Erzählung kann im Denken des Klarheit suchenden Aspiranten neues Interesse am geistigen Leben wecken, und er wird mit frischem Mut weitergehen, wenn er ein folgerichtiges Bild der universalen Entwicklung und Bestimmung bekommt.

Wenn wir diese alte Sage studieren, finden wir, dass Herkules bestimmte Aufgaben unternahm, die ihrer Natur nach symbolisch, aber dem Wesen nach universal waren, und dass er durch bestimmte Episoden und Ereignisse ging, die für alle Zeit die Art der Schulung und der Errungenschaften darstellen, die einen Gottessohn kennzeichnen sollten, der der Vollkommenheit entgegengeht. Er steht für den inkarnierten, aber noch nicht vollkommenen Gottessohn, der in einem bestimmten Stadium des Evolutionszyklus seine niedere Natur in die Hand nimmt und sich bereitwillig der Disziplin unterwirft, die schließlich das Hervortreten seiner innewohnenden Göttlichkeit bewirken wird. Aus einem irrenden aber wahrhaft ernstlich bemühten menschlichen Wesen, das sich intelligent der zu leistenden Aufgabe bewusst ist, wird ein Welterlöser geschaffen, und wir sehen, wie in den beiden letzten Aufgaben das Erlösungswerk durchgeführt wurde.

Drei große dramatische Lebensgeschichten sind Jahrhunderte lang dem Menschengeschlecht immer wieder erzählt worden: die des Herkules, des Buddha und des Christus. Und jede von ihnen schildert eine der Stufen auf dem Pfad zur Göttlichkeit. Die Erzählung des Herkules beschreibt die Erfahrungen auf dem Pfad der Jüngerschaft und die frühen Stadien des Pfades der Einweihung. Bei Buddha beginnt die Erzählung an einem späteren Zeitpunkt als die Herkulesage, und wir sehen, wie Buddha endgültige Erleuchtung erlangt und durch Einweihungen geht, von denen Herkules nichts wusste. Dann kam der historische Christus, der in sich selbst etwas so Unausprechliches verkörperte, dass wir ihn auf einzigartige Weise als den Repräsentanten Gottes ansehen. Diese drei Erzählungen enthüllen fortschreitend den Plan Gottes für die Entwicklung des Menschen und rufen uns auf, den Spuren des Herkules zu folgen, der den Pfad der Jüngerschaft ging und sein Ziel erreichte.

Das Orakel hat gesprochen, und während der Jahrhunderte ist der Ruf hinausgegangen: „Mensch, erkenne dich selbst!“ Dieses Erkennen seiner selbst ist die überragende Errungenschaft auf dem Pfad der Jüngerschaft, und wir sehen, wie folgerichtig und intelligent Herkules zu dieser Erkenntnis gelangte. Wir sehen ihn den großen Himmelpfad umwandern und in jedem Zeichen eine der zwölf Arbeiten verrichten, zu denen alle Jünger aufgerufen sind. Wir sehen ihn aus zwei Gesichtspunkten: dem des individuellen Jüngers, und dem der Menschheit als Ganzes, des großen Weltjüngers, dessen Prototyp Herkules ist. Man kann die Masse der Menschheit so sehen, dass sie das Stadium des Aspiranten erreicht hat und als Rasse auf dem Probepfad, dem Pfad der Läuterung ist. Wenn Leiden der große Läuterer ist, dann ist diese Feststellung in der Tat zutreffend. Die Menschen sind heute intelligent und

suchen ernsthaft nach einem Ausweg aus der gegenwärtigen materiellen Sackgasse. [...]“  
S.227- S.231

## **1.2. Allgemeine Hinweise zur politischen und gesellschaftlichen Transformation (Sommer 2012)**

Es zeigen sich uns etliche politisch-gesellschaftliche Probleme. Diese werden benannt. Es wird darüber geschrieben und geredet. Doch was dazu verlautet, verhält allzu oft wie ein Ruf ins Nirgendwo: Man hat es gehört, man hat dem zugestimmt, applaudiert oder widersprochen. Schon einige Tage später ist es anscheinend kein Thema mehr. In Deutschland besteht Meinungsfreiheit. Doch, was nützt diese, wenn niemand da ist, der die Argumente und das Richtige daran wahr- und ernst nimmt, anpackt und für praktische Bedeutung und Wirksamkeit sorgt?

Vielleicht wird eine Kommission eingesetzt, die sich damit befasst. Oder es wird versprochen: Wir packen es an! Allzu oft bleibt es bei Gerede. Oder es erfolgt eine Symptom-Kuriererei ohne Plan, ohne Betrachtung der Ursachen oder gar Anpacken derselben. Auch das bringt nichts. Gute Reformgedanken und -Versuche scheitern an erstarrten Strukturen - an gegenläufigen Gesetzen und Regelungen, an festgefahrenen Organisationsformen, an Seilschaften und Zuständigkeiten, an festgefahrenen Vorstellungen. Roman Herzog hat die Verfahrenheit der deutschen Situation in seiner Ruck-Rede von 1997 geschildert. Der Ruck, der uns aus dieser festgefahrenen Situation befreit, ist ausgeblieben, bis heute.

In anderen Ländern sieht es nicht viel besser aus als in Deutschland. Doch dort sehen wir zum Teil heftigen Widerstand, Protestbewegungen oder gar Aufstände, wie in Griechenland oder Syrien. Es kam zu Revolutionen in Ägypten und Libyen. In moslemischen Staaten entstand viel Blutvergießen – Herrscher führten Krieg gegen ihr eigenes Volk, weil es ihnen nicht mehr zu Willen war. Politische Spannungen könnten zu Kriegen führen, etwa zwischen Israel und Iran. Hier scheint es um fundamentalistische Kulturkämpfe zwischen Anhängern unterschiedlicher Religionen zu gehen, um offensichtliche Unvereinbarkeiten. Die unterschiedlichen gesetzlichen und rechtlichen Regelungen in den einzelnen Ländern führen zu zusätzlichen gravierenden Uneinigkeiten. Daran sind Einigungsbemühungen der UNO immer wieder gescheitert. Eine Basis für Hoffnung liegt in der Zustimmung, die die Menschen- und Kinderrechtskonventionen in vielen Ländern gefunden haben.

Wer genau hinschaut, hat bemerkt, dass wir uns seit Anfang der neunziger Jahre, als mit der Wende und dem Ende des sog. Kalten Krieges die Globalisierung begann, bereits im Dritten Weltkrieg befinden. Wir sind in einem Wirtschafts- und Finanzkrieg, der vor allem mit psychologischen Mitteln und über das Internet geführt wird, anstatt mit offensichtlicher Waffengewalt. Seitdem ist Deutschland mächtig geworden: Angela Merkel fiel eine Führungsrolle in Europa zu, die ihr in Griechenland (politisch völlig inkorrekte) Hakenkreuz-Karikatur-Zeichnungen einbrachte.

Da fragt sich inzwischen jeder vernünftige Mensch, ob die Welt zu einem Irrenhaus geworden ist. Wir leben in einer Zeit, wo alles drunter und drüber zu gehen scheint, wo kaum noch jemand weiß, was wirklich Sache ist. Wie heißt es doch in der Präambel zum Grundgesetz von 1990, also vom Zeitpunkt des Beginns dieses Krieges:

*„Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen,*

*von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“*

Diese Sachverhalte ergeben sich u.a. daraus, dass es für das verfassungsrechtliche und rechtsphilosophische Denken in *Deutschland* noch keine *im Bewusstsein der Bevölkerung* verankerte Sinn-Tradition gibt. Der Politikwissenschaftler Wilhelm Hennis stellte 1997 die Ignoranz gegenüber Verfassungsfragen heraus:

„Verfassungsfragen sind hierzulande [...] – ganz im Gegensatz zu England, Frankreich und Italien – keine Themen, die die „öffentliche Meinung“ interessieren. Da herrscht dumpfe Verdrossenheit, und die Zahl der Journalisten, die mit Kompetenz Verfassungsfragen aufwerfen können, ist klein. Die einschlägigen Wissenschaften tragen das Grundgesetz wie eine Monstranz<sup>1</sup> vor sich her. [...] Die parlamentarische Demokratie, mit ihrer Mitte in einem lebendigen Parlament, ist durch die Machterwerbs- und Machterhaltungsinstitutionen des Parteienstaates überwuchert und verschlissen worden.“ (Wilhelm Hennis: Deutschland ist mehr als ein Standort. Parteienherrschaft, Bürokratisierung, Missbrauch des Föderalismus: Der politische Stillstand hat nicht nur ökonomische Ursachen. In: DIE ZEIT Nr. 50, 5.12.1997, S. 6-7.)

Alle menschlichen Wesen sind kaum im Stande, sich aus *eigener* Kraft aus den inzwischen auf der Erde eingetretenen Missständen zu befreien. Denn sie sind viel zu verstrickt damit und miteinander. Die Weltlage ist verfahren und so geht die Angst um, wie das noch irgendwie gut gehen soll und kann.

Die apokalyptischen Reiter haben sich bereits auf den Weg gemacht. Sobald man sie erkennt, findet Roman Herzogs Ruck statt. Roman Herzogs Rede erinnert an die Rolle von Johannes, dem Täufer: Er bereitete auf Jesu Ankunft vor. Roman Herzog sagte als ehemaliger Richter am Bundesverfassungsgericht im selben Jahr wie Hennis, 1997: Alles gehört auf den Prüfstand! Alle Besitzstände! Alles, was uns Menschen vermeintlich als selbstverständlich und sicher erscheint. Roman Herzog wies damit einen Weg. Wer die Bibel kennt, weiß, was es mit dem Jüngsten Gericht auf sich hat. Hier wird alles abgewogen - ob es Bestand zu haben verdient oder nicht. Alles andere wird entsorgt.

Die *Lösungsfindung* erfordert eine Gesamtbetrachtung des irdischen Geschehens *von außerhalb der Erde* aus: den Blick von oben, vom Universum, vom Kosmos aus auf uns Menschen auf der Erde, wobei sich alle Zusammenhänge, Schwierigkeiten und Lösungsmöglichkeiten erkennen lassen. Nur über eine solche Vogelperspektive lässt sich ein klares Verständnis der irdischen Gegebenheiten und Notwendigkeiten gewinnen und die sachgemäße Problemlösung auf die Erde bringen. Doch, wer kann eine derartige Vogelperspektive einnehmen? Gott selbst? Die Engel als seine himmlischen Helfer? Wieder auferstandene Verstorbene, die die Gegebenheiten auf der Erde kennen und deshalb mit den Menschen gut kommunizieren können? Einer, dem zuweilen eine derartige Leistung zugetraut wird, ist bekannt unter dem Namen Jesus Christus.

Es wird erzählt, dass er vor etwa 2000 Jahren auf die Erde kam, als Gesandter Gottes, ja sogar als dessen Sohn, um den Menschen auf der Erde einige erlösende Botschaften zu überbringen, so zum Beispiel

- die Botschaft von der **Unsterblichkeit der Seele** bzw. von der Auferstehung, die den Menschen die Angst vor dem Tode nehmen sollte, so dass sie in der Lage sind, sich

---

<sup>1</sup> Das Wort *monstrare* (lat.) bedeutet *zeigen*. Eine Monstranz ist etwas, was gezeigt wird. In der katholischen Kirche wird eine *Hostie* (= eine geweihte Oblatenscheibe) in Erinnerung an das Brot, das Jesus beim letzten Abendmahl als *seinen Leib* bezeichnet hatte, in einem künstlerisch wertvoll gestalteten (zumeist goldenen) Gefäß, das *Monstranz* heißt, *demonstrativ* öffentlich zur Schau gestellt. Beim Fronleichnamfest (Fest zum „Leib des Herrn“) wird die Monstranz in einem öffentlichen Umzug (Prozession) durch die Straßen der Kirchengemeinde getragen.

angesichts irdischer Widrigkeiten konsequent und mutig für das einzusetzen, worauf es letztendlich ankommt und dabei bewusst auch ihr Leben zu riskieren, denn das eigene Überleben ist nicht notwendig,

- die Botschaft von der **fundamentalistischen Gesetzestreue** der Schriftgelehrten und der Pharisäer, der Juristen und Richter, denen es in erster Linie um ihre Machtposition, ihren Selbstschutz und ihr Ego geht und die Jesus aus Angst vor dem möglichen Verlust ihrer materiellen Besitzstände zum Tode verurteilen ließen,
- die Botschaft von der **Freiheit der Schriftauslegung** gegenüber diesen Schriftgelehrten, Juristen und Richtern zugunsten **des juristischen Prinzips der Schadensminimierung**. Damit widersprach er deren Verabsolutierungstendenz, die darin bestand, die Befolgung von Gesetzesbuchstaben zu fordern, ohne Berücksichtigung des Gesetzessinnes und aller praktischen Folgen. In diesem Punkt hielt er sich an das traditionelle Rechtsdenken des Alten Testaments und zugleich entsprechend dem Neuen Testament und den Menschenrechten: „Ihr sollt nicht wähnen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.“(Matt. 5,17) Er forderte den verantwortungsvollen und konstruktiven Umgang mit der Freiheit im menschlichen Umgang miteinander und zeigte zugleich **gehorsame Liebe** gegenüber seinem Vater, der ihn mit einem Auftrag auf die Erde gesandt hatte, zu der ein grausamer Kreuzestod gehörte.
- die Botschaft von der **allumfassenden Liebe und Verzeihung**, die jedem Denken und Fühlen in Begriffen von Schuld und Vergeltung, Recht und Unrecht, Rache und Sühne, Täter und Opfer unendlich überlegen ist, weil sie, wenn sie gelingt, inneren und äußeren Frieden ermöglicht. Er bat sogar seinen Vater um Verzeihung für seine Peiniger am Kreuz mit den Worten: „Verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“
- die Botschaft von der **Gleichberechtigung der Menschen** und von Mann und Frau sowie der Gerechtigkeit und der Nächstenliebe durch den Verzicht auf vorschnelle Verurteilung („Wer ohne Schuld ist, der werfe den ersten Stein!“ – „Urteilt nicht, damit ihr nicht selbst verurteilt werdet!“)
- die alchemistische und metaphysische Botschaft von der **Verwandlung und Heilung**, die sich in seinen Wundern zeigte und die in etlichen Fällen dem Vorgehen entspricht, das in der heutigen Psychologie, Psychosomatik und Psychotherapie üblich ist,
- die Botschaft einer **Herrschafts-, Management - und Organisationslehre**, die er in etlichen Gleichnissen zum Verhalten von Herrschern und Verwaltern sowie zur Funktion von „Schläuchen“ verbreitete,
- die Botschaft vom **qualitativ hochwertigen Handwerk**, auf die er sich als Zimmermann verstand,
- die Botschaft vom Entwickeln angemessenen **wissenschaftlichen und technologischen Vorgehens** auf Grund des Prinzips der Hypothesenbildung (dem „Glauben“) und deren Bestätigung bzw. Widerlegung auf der Basis der Erfahrung von Versuch und Irrtum,

So wie Jesus von seinem Vater etwas zugemutet worden war, so mutete auch er den Menschen etwas zu: Er redete nicht nur, sondern nahm sie in die Pflicht: „Kehrt um, ändert euch, folget mir nach“! Und, als er seine Jünger schließlich verließ, versprach er ihnen: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28, 20). „Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.“ Mk 13,31.

Als multiprofessionelles Genie war Jesus Christus gekommen, um die unter der römischen Herrschaft entstandenen Missstände zu überwinden und das menschliche Verhalten angemessen zu ordnen. Die damaligen Herrscher befürchteten, dass Jesus Christus als König der Juden zum Anführer einer Revolution werden könnte. Also ließen sie ihn töten.

Doch Jesus' Lehre und Haltung wurde immer wieder aktualisiert. So zum Beispiel im 15. Jahrhundert über Thomas Morus (1478 – 1535), der in einem moralischen verrotteten mittelalterlichen England ideale Formen eines zwischenmenschlichen Zusammenlebens propagierte, die den urchristlichen Gemeinden entsprachen sowie den urdemokratischen Gedanken von Platon und Aristoteles. Auf diese Form des Zusammenlebens griff etwa 250 Jahre später der amerikanische Präsident Thomas Jefferson zurück, der die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten sowie die erste Staatsverfassung auf der Basis der Menschenrechte formulierte. Wirkte Jesus auch durch ihn?

In vielerlei Gestalt tauchten Vertreter seiner Botschaften immer wieder auf die Erde auf, um unerträgliche soziale Zustände neu zu ordnen. Immer wieder ging es dabei um dieselben Prinzipien, um die menschlichen Eigenarten, um das, was „human“ ist. Was dazu gehört, ist inzwischen naturwissenschaftlich-exakt bewiesen und auf der ganzen Erde bekannt in der empirisch-wissenschaftlichen humanistischen Psychologie und Psychotherapie sowie der Wissenschaft vom Lernen und Lehren. Hier geht es stets um die menschliche Weiterentwicklung im Sinne einer Vervollkommnung der Selbststeuerung und Selbstregulation des Handelns zum eigenen Wohl und zugleich dem aller anderen Menschen.

Diese Botschaft tritt in vielen Gewändern auf, zum Beispiel in den spirituellen Schulen der Theosophie von Helen Blavatzki und Alice Bailey, dem daraus hervorgegangenen World Teacher Trust WTT und der von Mahavatar Babaji beeinflussten Arbeit des spirituellen Meisters Sri Swami Vishwananda, der Yogananda's Self-Realisation Fellowship-Arbeit weiterführt. Entsprechende Lehren finden wir im Buddhismus und beim Dalai Lama, im alten China bei Lao Tse und Konfuzius sowie in etlichen weiteren Kulturen. Es unterscheiden sich dabei lediglich die verwendeten Worte, Bilder und Geschichten sowie deren Auslegung durch Schriftgelehrte. Allen liegt ein gemeinsamer Kern zugrunde, der identisch ist mit den Grundrechten gemäß Art. 1 und 2 des Grundgesetzes, die zugleich die Grundlage der Menschen- und Kinderrechtskonventionen der Vereinten Nationen bilden. Aber, dass das so ist, scheint in unserem Land kaum jemand zu wissen, am allerwenigsten diejenigen, die sich vor allem daran zu orientieren hätten, nämlich *alle* deutschen Politiker und Juristen.

Es geht immer wieder um das Lernen der Selbstreflexion und der optimalen Selbststeuerung, um die verantwortliche Selbstbestimmung und Freiheit, wohin unendlich viele Wege führen. Wer gesunde Autonomie erlangt hat, die darin besteht, für sich selbst gut sorgen zu können und sich selbst im Griff zu haben, für den verliert Abhängigkeit und das Streben nach Macht über andere Menschen jede Bedeutung und Attraktivität. In der Möglichkeit zur verantwortlichen Selbstbestimmung und Freiheit besteht der Grundbaustein zum Schaffen des Himmels auf Erden. Alle sind als einzelne Individuen aufgerufen, zur Materialisierung des Himmels auf Erden den bestmöglichen eigenen Beitrag zu leisten.

Was ich bislang angesprochen habe, das benennt den *individuellen Anteil* des Beitrags jedes Einzelnen. Jetzt kommt der *politische Teil*: Selbstregulation ist eine *notwendige*, nicht aber eine *hinreichende* Voraussetzung zum Gelingen der Transformation der Gesellschaft und Politik. Denn seitens etlicher politischer, juristischer und wirtschaftlicher Instanzen wird die gesunde Selbstregulationsfähigkeit der Bürger missachtet, willkürlich eingeschränkt und unterdrückt, obwohl sie gemäß dem Subsidiaritätsprinzip Vorrang hat und laut Art. 1 und 2 des Grundgesetzes zu den als unantastbar bezeichneten Grundrechten zählt. Ganz offensichtlich ist hinsichtlich der Ausbildung unserer Politiker, Juristen und Unternehmer Wesentliches schiefgegangen. Sie haben nicht verstanden, was es bedeutet, dass ihre Arbeit und ihr Eigentum auch dem Allgemeinwohl zu dienen haben. Mit ihrer Missachtung, Einschränkung und Unterdrückung der Grundrechte fördern sie bewusst oder unbewusst das



Eintreten körperlicher, seelischer und geistiger Funktionsstörungen bei sich und anderen und damit Krankheiten, rechtswidriges Verhalten und die Zerstörung menschlicher und natürlicher Ressourcen.

Nötig ist infolge dessen die Ausrichtung auf die Korrektur der hier bestehenden Missstände. Dazu werden diese benannt und bekannt gemacht, ebenso das, was zur Lösung erforderlich ist. Das Benennen und Bekanntmachen sowie die Lösungen erfolgen über *Informationen*. Diese Informationen machen deutlich, was konkret zu tun ist. Wenn diese Informationen die Menschen erreichen, werden diese von selbst aktiv und packen an, zielgerichtet und erfolgreich, weil ihnen das Ziel und die Wege dorthin äußerst sympathisch sein werden. Das kann unglaublich schnell zu umfangreichen Reformen führen.

Denn die Hoffnung auf ein Ziel, das alle verbindet, und der Glaube, dass es erreichbar ist, können Berge versetzen. Erinnert sei hier an Jesu Bergpredigt. Erleichtert wird die Transformation dadurch, dass diese Informationen im Grunde nichts Neues enthalten: Sie formulieren die vorhin genannten Botschaften Jesu lediglich in zeitgemäßer wissenschaftlicher Sprache und im konkreten Bezug auf die heutigen Gegebenheiten. Sie sind das Ergebnis jahrzehntelanger Forschungsarbeit im Rahmen einer weltweiten fachübergreifenden naturwissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft. Hier wurde aus den Botschaften Christi die neue Weltordnung gezimmert.

Während der Umstellungsphase funktioniert manches nicht mehr ganz so wie gehabt. Es ist, wie wenn eine EDV-Anlage umgestellt wird: Es kommt zu einem vorübergehenden Stillstand, zu einer Pause des normalen Funktionierens. Das markiert das Ende der bisherigen Welt und den Geburtsprozess des weiteren Lebens auf der Erde.

Je gelassener und vertrauensvoller alle damit umgehen, umso besser. Es geschieht glücklicherweise nicht alles an allen Orten der Erde gleichzeitig. ***Was ich im Folgenden sage, sage ich ausdrücklich unter Vorbehalt: Es entspricht einem jetzigen Plan, der sich freilich noch etwas verändern kann, denn bis dahin könnte noch Unvorhersehbares dazwischen kommen.*** Was besagt der ***gegenwärtige*** Plan?

Es geht in Deutschland los und verbreitet sich von hier aus überall hin. Der Start dazu erfolgt in dem Moment, wo die wegweisenden Informationen präsentiert werden. Man kann sie dann über das Internet kostenlos herunterladen. Diese Informationen können im Prinzip alles organisieren, ganz von sich aus. Es ist keine Jesus-Person und keine sonstige Autorität vonnöten, keine Führerfigur, die sagt, was zu tun ist. Denn es gibt genug Menschen, die diese Informationen so gut verstehen, dass sie sie jedem erklären können, der damit nicht sogleich zurecht kommt. Im Prinzip sind die Lösungen verblüffend einfach. Sie beruhen auf ewigen Wahrheiten, die im Laufe geschichtlicher Entwicklungen immer wieder aus dem Blick geraten sind.

Konkret: Es wird eine weltweite Neuordnung und Vereinheitlichung des Rechtswesens auf der Basis der Grund- und Menschenrechte erfolgen, eine Neuordnung der politischen Repräsentation und des politischen Managements, eine Reform des Bildungs- und Gesundheitssystems sowie des Wirtschafts- und Finanzsystems, und das weltweit alles aus einem Guss. Natürlich geht das nicht von heute auf morgen, sondern über eine allmähliche Entwicklung. Gut Ding will Weile haben.

Den Auslöser dazu könnte die Politik um den Europäischen Rettungsschirm, den Euro und die Zentralbank bilden, also die Finanzkrise. Oder eine Krise in der deutschen

Regierungsmannschaft. Vermutlich wäre es das Beste, wenn jedes Land in Europa und der Welt seinen eigenen Saustall selbst in Ordnung zu bringen hat. Deutschland könnte die Ehre zuteil werden, damit zu beginnen und allen anderen vorzuführen, wie man das schaffen kann.

Warum geht es Deutschland in Europa wirtschaftlich-finanziell gegenwärtig noch so gut? Etwa deshalb, weil die deutsche Politik und Wirtschaft besonders erfolgreich ist? Vielleicht deshalb, weil Deutschland ein gutes Polster braucht, um diese Leistungen vollbringen zu können!

Die Vorbereitungen dazu gehen bereits bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts zurück, wo die Diskussion um die Globalisierung begann. Bereits im 19. Jahrhundert wurde im Blick daraufhin als mögliche Weltsprache das Esperanto erfunden. Nach den Erfahrungen mit dem Ersten Weltkrieg wurde 1920 der Völkerbund als Vorläufer der Organisationen der Vereinten Nationen gegründet, zwei Jahre später die Paneuropa Union.<sup>2</sup>

Doch Adolf Hitler passte das alles nicht, denn er wollte keinen ewigen Frieden (wie, im Gegensatz dazu, Immanuel Kant ihn wollte) und keine Gleichberechtigung mit anderen, sondern die alleinige Weltherrschaft. Sein Führerprinzip brachte eine weltweite sozialpsychologische Forschung in Gang, um dazu Alternativen zu finden. Dieses Prinzip sollte für alle Zeit und Umstände entbehrlich werden und dermaßen als menschenunwürdig abgestempelt werden, dass es keinerlei Chance zum Wiederaufleben bekommen sollte. Dabei ergab sich, dass die kollegiale Selbstorganisation diesem Führerprinzip haushoch überlegen ist.

Die Schüler- und Studenten-Revolution in den 68er Jahren war ein Versuch, diese Form der Organisation zu erproben und durchzusetzen - gegenüber den damals immer noch vorherrschenden autoritären Führungsstrukturen. Aus mehreren Gründen misslang dieser Versuch. Die Bundesregierung verhielt sich damals den Schülern und Studenten gegenüber im Prinzip so wie heute der syrische Präsident Assad: Sie ließ den Widerstand brutal niederschlagen. Es gibt vergleichbare Pläne des früheren Innenministers Schäuble, im Falle eines gewaltsamen Aufbegehrens gegen die heutige staatliche Misswirtschaft die Bundeswehr gegen das deutsche Volk einzusetzen. Von daher sei allen unzufriedenen Mitmenschen empfohlen, sich von jeglichen Gewaltaktionen fernzuhalten und sich ausschließlich rechtskonformer Mittel zu bedienen. Selbstverständlich sind die angekündigten Informationen entsprechend ausgerichtet.

Die Transformation sollte ausschließlich mit rechtskonformen Mitteln erfolgen. Dazu ist einerseits Entspannung erforderlich, Entschleunigung und eine tiefe innere Ruhe, die aus einer Zentrierung erwächst, der die Integration von Körper, Geist und Seele zu Grunde liegt. Andererseits ist eine Klarheit in den Gedanken und in der eigenen Selbststeuerung erforderlich, die sich von äußeren Umständen und Turbulenzen nicht beeinträchtigen lässt.

---

<sup>2</sup> WIKIPEDIA: „Die **Paneuropa-Union** ist die älteste europäische Einigungsbewegung. Sie tritt im Sinne des [europäischen Föderalismus](#) für ein politisch und wirtschaftlich geeintes, demokratisches und friedliches Europa auf Grundlage des christlich-abendländischen Wertefundaments ein. Die Paneuropa-Union wurde 1922 von [Richard Nikolaus Graf von Coudenhove-Kalergi](#) unter dem Eindruck der Schrecken des [Ersten Weltkriegs](#) gegründet.

Der **Völkerbund** ([spanisch](#) *Sociedad de Naciones*, [französisch](#) *Société des Nations*, [englisch](#) *League of Nations*) war eine [Internationale Organisation](#) mit Sitz in [Genf \(Schweiz\)](#). Er nahm am 10. Januar 1920, kurz nach Ende des [Ersten Weltkrieges](#), seine Arbeit auf, um den [Frieden](#) dauerhaft zu sichern, und wurde am 18. April 1946 in [Paris](#), kurz nach Ende des [Zweiten Weltkrieges](#), wieder aufgelöst. Der Völkerbund gilt als indirekter, zeitgeschichtlicher Vorläufer der [Vereinten Nationen](#) (UNO).“

Meditation kann hierzu verhelfen. Von Mahatma Gandhi stammen die Worte: „Wie der See sich Tropfen um Tropfen auffüllt, so nährt jede Minute der Meditation die Seele.“ Bedarf es noch einer prominenteren Empfehlung?

Abschließend ~~möchte~~ sei noch auf „Plan B“ hingewiesen – auf die Möglichkeit, dass es anders kommen könnte als im zunächst dargestellten Plan: Die Finanzkrise kann zum Zusammenbruch unseres Geldsystems führen, zu einer Inflation, die mit dem totalen Wertverlust aller Geldbestände einhergeht.

Dies braucht wirklich niemanden in Angst und Schrecken versetzen. Man kann dem beruhigt und voller Hoffnung entgegensehen. Dazu kann etwas Nachdenken über den Geldwert beitragen: Was ist Geld wert – und was sind die Botschaften Jesu Christi wert?

Geld trägt keinerlei Wert in sich. Was sind mit Zahlen bedruckte Papiere und Münzen eigentlich wert? Geld ist nur ein Symbol, etwas, was sich leicht tauschen lässt - ein Tauschobjekt. Sein Wert beruht einzig und allein auf Vertrauen – Vertrauen darauf, dass ich etwas Wertvolles anderes dafür bekomme, etwas, was nicht „Geld“ ist, sondern etwas, was direkt meinem Leben dient. Bekomme ich das, so erhalte ich Energie.

Sogar auch ohne Geld können Jesu Botschaften das Leben lebenswert und erfüllt werden lassen, sinnvoll und lohnend. Wenn wir Jesu Botschaft verstanden haben und befolgen, dann können wir auch mit ziemlich wenig Geld gut leben. Denn die eigentliche, ewige Grundlage des Lebens sind die Sexualität und die Liebe, und nicht Geld. Jesus gab uns seine Botschaften kostenlos. Sie sind unbezahlbar. Sie können uns große Hoffnung auf Erfolg vermitteln und uns helfen, alle Zukunftsängste zu überwinden.

Roman Herzog sagte: „Wir haben kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsproblem“: Über Jesus und andere Quellen erhielten wir alle Erkenntnisse und Lösungen. Umsetzen müssen wir sie selbst, indem wir entschlossen handeln. Wir brauchen dazu auch eine Rechts- und Gesetzreform.

Im Unterschied zur Weltwirtschaftskrise von 1929 sind heute in allen Läden die Regale voll mit dem, was die Menschen zum Überleben brauchen. Auch der nötige Nachschub ist gewährleistet, wenn im Prinzip alle Menschen weiter so arbeiten, wie sie es bislang getan haben. Sie können problemlos ohne Lohn und Gehalt so arbeiten wie bisher, wenn sie sich in den Läden, ohne bezahlen zu müssen, das abholen können, was sie tatsächlich für heute und morgen zum Leben benötigen. *Zu vermeiden sind Überreaktionen aus Ängsten oder Panik heraus.* Es ist für alle so lange genug da, wie niemand unmäßig wird. Wer seine Arbeit als sinnvoll empfindet, als in sich wertvoll und befriedigend, der kann und wird sie weitgehend so fortführen wie bisher, in dem Bewusstsein, damit auch zum Wohl aller anderen beizutragen. In den Warenlagern holt sich jeder das, was für die eigene Arbeit benötigt wird. Die Warenhersteller produzieren weiter wie bisher, um die Warenversorgung sicherzustellen. So ist ein Ringtausch möglich, wo jeder leistet, was er kann und wo jeder bekommt, was er gerade braucht – auch ohne Geld.

Arbeitslos sind dann alle, die bislang vor allem vom Geldverkehr gelebt haben: Die Bankangestellten, die Börsenhändler, die Vermögensanleger, die Versicherungsvertreter, die Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, die Finanzbeamten, die Angestellten in Rechnungsabteilungen und in der Rentenversicherung usw. Sie werden frei für alle wichtigen Aufgaben, die sich dann zeigen werden. Hier wird dann offensichtlich, welche Tätigkeiten wirklich den Menschen und deren Leben dienen, anstatt dem Geld.

Geld ist allzu sehr zum Selbstzweck geworden. Ein Gott, der „Geld“ oder „Gold“ heißt, hat sich die Welt nach seinem Gutdünken erschaffen und regiert sie dementsprechend. Angeblich gilt: „Geld regiert die Welt!“

Zur Illustration dieses Sachverhalts lässt sich eine Bibelstelle aus dem Alten Testament anführen: Buch Mose 31, 18 – 32, 4: „Nachdem der Herr zu Mose auf dem Berg Sinai alles gesagt hatte, übergab er ihm die beiden Tafeln der Bundesurkunde, steinerne Tafeln, auf die der Finger Gottes geschrieben hatte.

Als aber das Volk sah, dass Mose ausblieb und nicht wieder von dem Berge zurückkam, versammelte es sich um Aaron und sprach zu ihm: Auf, mach uns einen Gott, der vor uns hergehe! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Ägyptenland geführt hat. Aaron sprach zu ihnen: Reißet ab die goldenen Ohrringe an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter und bringt sie zu mir. Da riss alles Volk sich die goldenen Ohrringe von den Ohren und brachte sie zu Aaron. Und er nahm sie von ihren Händen und bildete das Gold in einer Form und machte ein gegossenes Kalb. Und sie sprachen: Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat!“

Und dann, einige Zeilen später, erfahren wir die Fortsetzung:

„Da sprach der Herr zu Mose: Geh, steig hinunter, denn dein Volk, das du aus Ägyptenland herausgeführt hast, läuft ins Verderben.“ (Mose 31, 7)

Diese Geschichte erzählt, dass sich das Volk Israel von dem Herrn und Mose ab- und dem Gold als Gott-Ersatz zuwandte, als es sich von Mose und dem Herrn im Stich gelassen fühlte. Der Wert des Goldes erweist sich hier als eine religiöse Glaubensangelegenheit: Glauben die Menschen an Gold/Geld, machen sie es zu ihrem Gott oder orientieren sie sich weiter an dem Herrn?

Was könnte *der Herr* gemeint haben, als er sagte, das Volk laufe *ins Verderben*? Geht das Volk unter? Verdirbt das Volk? Verdirbt es alles um sich herum? Meinte er alles zusammen? - Rückblickend von heute aus schien sich *der Herr* in seiner Einschätzung glücklicherweise getäuscht zu haben, denn nicht alle Angehörigen des Volkes Israel verließen ihn und folgten nur noch dem Gold bzw. dem Mammon Geld und verfielen dessen Verführungen. Das Volk Israel brachte zum Beispiel hervorragende Wissenschaftler hervor, insbesondere auch Psychologen und Sozialwissenschaftler, die dem Wohl aller Menschen und der Erde wertvolle Dienste leisteten. Menschen jüdischer Herkunft hatten einen maßgeblichen Anteil daran, dass die Vereinten Nationen die *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte* verabschiedeten und sich für deren weltweite Anerkennung einsetzten. Damit wurde wertvolle Vorarbeit zur Herstellung einer weltweit-einheitlichen Rechtsordnung geleistet.